

2.2 Das Grüne Band in Europa – Initiative für den paneuropäischen Biotopverbund

LIANA GEIDEZIS & MELANIE KREUTZ

1 Einleitung

Das Grüne Band bildet einen Biotopverbund durch ganz Europa, der entlang des einstigen Eisernen Vorhangs vom Eismeer im hohen Norden bis in den mediterranen Süden Europas an die Adria und das Schwarze Meer reicht. In vielen Regionen weist das europäische Grüne Band eine außergewöhnliche Artenvielfalt auf und stellt auch eine einmalige Erinnerungslandschaft an die Überwindung des Kalten Krieges dar. Von den 24 Anrainerstaaten haben sich bereits 20 durch politische Absichtserklärungen offiziell zum Schutz und zur Weiterentwicklung dieses bedeutenden Korridors bekannt. Die langfristige Koordinierung der seit 2004 bestehenden Initiative Grünes Band Europa, in die alle Anrainerstaaten sowie Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen einbezogen sind, stellt eine Herausforderung dar, die in den letzten Jahren systematisch angegangen wurde und zukünftig noch vor großen Aufgaben steht. Ein wichtiger Aspekt zum Aufbau und zur Stärkung des Akteur-Netzwerks und zur Einbindung weiterer Organisationen in die Initiative sind insbesondere transnationale und grenzübergreifende Projekte, von denen bereits mehrere durchgeführt wurden. Erste Ergebnisse von Analysen zur Vernetzung von Schutzgebieten am Grünen Band Europa zeigen, dass dieser ökologische Korridor einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung sogenannter Grüner Infrastruktur leisten kann.

2 Grünes Band Europa – Europäischer Biotopverbund und transnationale Initiative

Der Bereich entlang des ehemaligen Eisernen Vorhangs, der Europa fast vier Jahrzehnte teilte, blieb lange Zeit von menschlicher Nutzung nahezu unberührt. In vielen Regionen entlang des heutigen Grünen Bandes blieben daher viele Lebensräume und naturnahe Landschaften erhalten. Diese weisen eine außergewöhnliche Artenvielfalt auf. Das Grüne Band Europa erstreckt sich über 12.500 Kilometer durch den europäischen Kontinent von der norwegisch-russischen bis an die bulgarisch-türkische Grenze. Es verbindet 24 europäische Staaten (Abb. 1) und führt durch fast alle biogeographische Regionen des Kontinents (Abb. 2). In einem aktuell vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderten Projekt „Das Grüne Band Europa als Teil der Grünen Infrastruktur“ wurden in einem Untersuchungsraum von 25 Kilometern beidseits der Grenze 6.389 Schutzgebiete identifiziert.



Abb. 1: Verlauf des Grünen Bandes Europa, seine vier Hauptregionen und die jeweiligen Regionalkoordinatoren. Quelle: GRÜNE BAND EUROPA INITIATIVE.

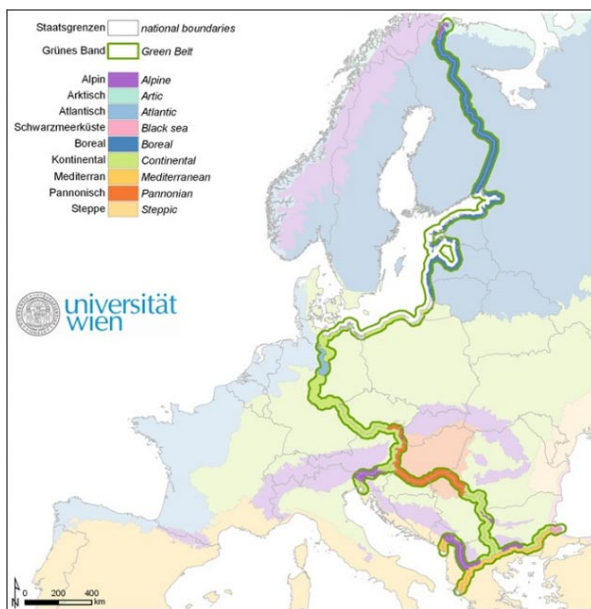


Abb. 2: Verlauf des Grünen Bandes durch die biogeographischen Regionen Europas. Quelle: UNIVERSITÄT WIEN.

Ausgehend von den seit 1989 bestehenden Aktivitäten des BUND zur Erhaltung und Entwicklung des Grünen Bandes Deutschland (FROBEL et al. 2009) und den Initiativen in den 1990er Jahren für den Schutz wertvoller Landschaften auf dem Balkan (SCHNEIDER-JACOBY et al. 2006) sowie für ein „Fennoscandian Green Belt“ an der finnisch-russischen Grenze (KARIVALO & BUTORIN 2006), entstand die Initiative Grünes Band Europa (GEIDEZIS & KREUTZ 2012). Angeregt wurde diese Entwicklung durch Hubert Weiger, dem jetzigen Vorsitzenden des BUND, der 2002 bei der Eröffnung des Land-Art-Projektes „WestÖstliches Tor“ im Eichsfeld am Grünen Band Thüringen-Niedersachsen das erste Mal öffentlich von einem Grünen Band durch ganz Europa sprach und transnationale Bemühungen zu dessen Schutz forderte. Ehrengast bei dieser Veranstaltung war Michail Gorbatschow, der ehemalige Präsident der Sowjetunion, der auf Nachfrage Hubert Weigers spontan die Schirmherrschaft

für das Grüne Band Europa übernahm. Wenig später, in den Jahren 2003 und 2004, wurde die Idee durch das BfN und die IUCN (Weltnaturschutzorganisation) fortentwickelt und zwei erste internationale Konferenzen zum Grünen Band durchgeführt (SCHWADERER et al. 2016). Hieraus etablierte sich eine europäische Initiative, in der heute rund 150 Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen grenzen- und fachübergreifend zusammenarbeiten.

Das Grüne Band Europa ist in vier Hautregionen unterteilt (Abb. 1), die von Regionalkoordinatoren betreut werden, die insbesondere den grenzübergreifenden Austausch und die Initiierung von Projekten unterstützen:

- Grünes Band Fennoskandien, Baltic Fund for Nature
- Grünes Band Ostsee, BUND Mecklenburg-Vorpommern
- Grünes Band Zentraleuropa, BUND Projektbüro Grünes Band
- Grünes Band Balkan, EuroNatur Stiftung.

Regionale Tagungen und regelmäßige paneuropäische Konferenzen sichern den transnationalen Austausch. Anfang November 2016 fand im finnischen Nationalpark Koli die 9. Paneuropäische Grüne Band Tagung mit 125 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen beteiligten Staaten statt (Tagungsdokumentationen auf { [HYPERLINK "http://www.europeangreenbelt.org" }](http://www.europeangreenbelt.org)).

Eine breite politische Unterstützung erfuhr die Initiative durch die „Declaration of Intent on the European Green Belt“, einer offiziellen Absichtserklärung zur Unterstützung der Grüne Band Europa Initiative. Während des Festaktes zu deren zehnjährigem Bestehen im Mai 2013 in Berlin wurde diese von Umweltministern, Botschaftern und Abgesandten von elf Staaten unterzeichnet. Bislang haben weitere neun Staaten unterzeichnet oder gleichwertige Unterstützerschreiben geschickt, so dass sich mittlerweile insgesamt 20 von 24 Staaten zum Schutz und zur Weiterentwicklung des bedeutenden Lebensraumverbundes durch Europa bekannt haben (SCHWADERER et al. 2016).

3 Dachkoordination der Initiative – European Green Belt Association e. V.

Bis 2010 war die IUCN mit ihrem Büro für Süd-Osteuropa in Belgrad (Serbien) für die Dachkoordination der Initiative Grünes Band Europa verantwortlich. Aufgrund fehlender Finanzierung und weitreichender Umstrukturierungen der europäischen IUCN-Sekretariate konnte die IUCN diese jedoch nicht mehr ausüben. Daher musste eine neue Struktur für die Koordination der Initiative gefunden werden, was durch das BUND Projektbüro Grünes Band und EuroNatur im Rahmen eines vom BfN geförderten Forschungs- und Entwicklungs-(F+E-)Vorhabens „Fortentwicklung der Initiative Grünes Band Europa“ umgesetzt wurde. Hierin wurde ein Diskussionsprozess bezüglich einer neuen und effizienten Basisstruktur für die Koordination begonnen, der in der Gründung des Vereins „European Green Belt Association e. V.“ am 24. September 2014 während der 8. Paneuropäischen Grüne Band Tagung im tschechischen Slavonice mündete (ausführlich in SCHWADERER et al. 2016). Gründungsmitglieder des Vereins sind 23 Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen aus 14 Staaten, heute hat der Verein 31 Mitglieder aus 16 Ländern.

Den Vorsitz des Vereins hat derzeit EuroNatur inne, den stellvertretenden Vorsitz der BUND. Um eine möglichst breite Akzeptanz sowie Verankerung der Initiative innerhalb Europas zu erreichen, verfolgt der Verein folgende Ziele und Aufgaben: Koordination der transnationalen

Aktivitäten, Schärfung der strategischen und inhaltlichen Ausrichtung der Initiative, Weiterentwicklung der Kommunikationsstrategien sowie Legitimierung von Beschlüssen durch transparente Entscheidungsprozesse. Die Koordination der Initiative ist nicht zuletzt wegen der großen geographischen Ausdehnung mit erheblichem Aufwand und hohen Kosten verbunden. Hinsichtlich der Gewährleistung einer inhaltlichen und finanziellen Kontinuität, wurde mit der Gründung des Vereins ein wichtiger Grundstein gelegt. Trotzdem zeigt sich, dass eine langfristige, sichere Finanzierung auf mehrere Standbeine verteilt werden muss. Daher gibt es hinsichtlich der Etablierung von stabilen Finanzierungsquellen noch erheblichen Handlungsbedarf (SCHWADERER et al. 2016).

4 Transnationale und grenzübergreifende Zusammenarbeit umsetzen

Zur Stärkung des Akteur-Netzwerks, für den Einbezug neuer Organisationen sowie die grenzübergreifende und transnationale Umsetzung von Aktivitäten sind finanzielle Mittel notwendig, die nicht an Staatsgrenzen Halt machen. Trotz der komplizierten und langwierigen Antragsverfahren bieten die verschiedenen Förderprogramme der Europäischen Union (EU) zahlreiche Möglichkeiten, solche Tätigkeiten zu finanzieren. So konnten bereits drei große transnationale Projekte im Rahmen unterschiedlicher EU-Interreg-Förderprogramme am Grünen Band Europa realisiert werden.

Das Interreg IIIB CADSES-Projekt GREEN BELT (2006–2008) war das erste Vorhaben dieser Art, maßgeblich initiiert durch den BUND und unter der Lead Partnerschaft der Thüringer Landgesellschaft (ThLG). Hier arbeiteten 18 Partner aus acht Ländern (Deutschland, Tschechien, Österreich, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien und Bulgarien) zusammen. Beispielsweise wurde anhand von Luftbildern eine nach einer einheitlichen Methodik entwickelte „Lückenanalyse“ des Grünen Bandes in Zentraleuropa sowie Bulgarien durchgeführt, die den Schutzstatus als auch die naturschutzfachlich wertvollen aber nicht geschützten Bereiche des Lebensraumverbundes identifizierte und geeignete Maßnahmen zur Sicherung vorschlug (KREUTZ & LEITZBACH, S.#ff. (7.2.1); SCHLUMPRECHT et al. 2009). Weiterhin entstanden das erste Faltblatt und die erste Wanderausstellung zum Grünen Band Europa, die in alle beteiligten Landessprachen übersetzt wurden. Hierdurch konnten wichtige Netzwerke in den einzelnen Ländern aufgebaut und gestärkt sowie weitere grenzübergreifende Umsetzungsaktivitäten initiiert werden.

Im Interreg-Projekt „Baltic Green Belt“ (Baltic Sea Region Programme) unter der Lead Partnerschaft der Universität Kiel kooperierten 22 Partner aus sechs Ländern (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Russland und Deutschland) von 2008 bis 2011. Hierdurch konnte erstmals ein umfassendes Netzwerk von entlang der Ostseeküste aktiven Organisationen aufgebaut werden. Zudem wurden wesentliche Inhalte, die für die Ostseeregion von besonderer Bedeutung sind, gemeinsam ausgearbeitet. Dies sind insbesondere der Umgang mit Meeres- und Küstenlebensräumen, die besondere historische Entwicklung der baltischen Staaten während des Kalten Krieges und deren kulturhistorisches und militärisches Erbe, das sich in der Abgeschiedenheit der zahlreichen militärischen Sperrgebiete entlang der Ostseeküste erhalten konnte. Ein weiteres wesentliches Projektergebnis war, dass sich die Region aufgrund der besonderen Gegebenheiten als eigene vierte Hauptregion des Grünen Bandes Europa etablierte (STERR et al. 2012).



Abb. 3: Projektpartner-Exkursion am Grünen Band Österreich-Ungarn während des Kick-Off-Meetings des Interreg-Projektes GreenNet. Foto: Archiv BUND Projektbüro Grünes Band.

Von 2011 bis 2014 wurde das Interreg-Projekt GreenNet (Central Europe Programme), wieder unter der Lead Partnerschaft der ThLG und dem BUND Projektbüro als Leiter eines Arbeitsbereichs entlang des Grünen Bandes Zentraleuropa umgesetzt. 22 Partner aus sechs Ländern (Deutschland, Tschechien, Österreich, Slowakei, Slowenien, Italien) arbeiteten hierbei zusammen (Abb. 3). Erstmals konnten auch Akteure aus Italien, wie die Regierung der Autonomen Region Friaul-Julisch Venetien und der Naturpark Julische Voralpen, nachhaltig in die Initiative eingebunden werden. Mit Gründung der Nichtregierungsorganisation Rete Italiana European Green Belt („Freunde des Italienischen Grünen Bandes“) ist nun seit 2016 eine Organisation vor Ort tätig, die sich ausschließlich der Weiterentwicklung des Grünen Bandes an der italienisch-slowenischen Grenze widmet. Weiterhin konnte während der Projektlaufzeit erstmals politische Überzeugungsarbeit für das Grüne Band Europa auf EU-Ebene geleistet werden. Unter Federführung des BUND Projektbüros wurde das Grüne Band Europa im Oktober 2011 Mitgliedern des Europäischen Parlamentes in Brüssel vorgestellt, zwei Monate später präsentierte es der BUND im EU-Umweltausschuss. Dies hat wesentlich zur Wahrnehmbarkeit des Grünen Bandes in Brüssel beigetragen. Die Durchführung von drei wissenschaftlichen internationalen Konferenzen leisteten einen wesentlichen Beitrag zum fachlichen Austausch zum Grünen Band Europa (MARSCHALL et al. 2012, MARSCHALL & GATHER 2015).

Weitere wichtige Bausteine zur Erhaltung und Entwicklung des Grünen Bandes Europa sind lokale oder regionale grenzübergreifende Projekte. Im Bereich Grünes Band Balkan tragen länderübergreifende Vorhaben zum Schutz des seltenen und stark gefährdeten Balkan-Luchses bei oder unterstützen die Sicherung von Landschaften wie den Jablanica-Shebenik Gebirgszug am Grünen Band Albanien-Mazedonien, u. a. mit der Ausweisung des Gebietes als Nationalpark auf der albanischen Seite (EURONATUR STIFTUNG o. J.).

Zahlreiche grenzübergreifende Projekte und Aktivitäten in den Bereichen Natur- und Artenschutz, Tourismus und nachhaltige Regionalentwicklung finden entlang des finnisch-russischen und norwegisch-russischen Grünen Bandes statt. Grundlage hierfür ist ein in 2010 verabschiedetes und vertraglich bindendes „Memorandum of Understanding“ aller drei Staaten, ihr Grünes Band dauerhaft zu sichern und zu entwickeln sowie finanzielle

Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Mehr Informationen zu den Aktivitäten entlang des Grünen Bandes Fennoskandien unter { [HYPERLINK "http://www.ym.fi/greenbelt"](http://www.ym.fi/greenbelt) }.

Weitere aktuelle Beispiele für grenzübergreifende Projekte wie das Artenschutzprojekt zum Goldenen Scheckenfalter im Dreiländereck Bayern–Sachsen–Tschechien oder das Artenschutzprojekt Kreuzotter finden sich im Beitrag KREUTZ & LEITZBACH, S.#ff. (7.2.1).

5 Beitrag zur Umsetzung Grüner Infrastruktur

Die EU Kommission hat im Mai 2013 die Initiative Grünes Band Europa als eines der wenigen Beispiele für die Umsetzung Grüner Infrastruktur auf europäischer Ebene genannt (EU KOMMISSION 2013). Ziel des „Konzeptes Grüne Infrastruktur“ ist es, die vielfältigen Leistungen der Natur (Ökosystemleistungen) zu erhalten und so für den Menschen langfristig nutzbar zu machen. Dies reicht von der Luft- und Bodenreinhaltung, über den Hochwasserschutz bis hin zur Erhaltung von Lebensräumen und Migrationskorridoren für Tiere und Pflanzen. Grüne Infrastruktur meint den Verbund von Schutzgebieten wie auch der Landschaft zwischen den Schutzgebieten und bezieht auch Grün in urbanen Räumen mit ein (Parks, Grünanlagen, begrünte Dächer und Gebäude) (GEIDEZIS & WESSEL 2014). Das im März 2017 erschienene „Bundeskonzept Grüne Infrastruktur“ des Bundes greift die Initiative der EU-Kommission zur grünen Infrastruktur auf und dient damit in erster Linie zur Qualifizierung aller raumrelevanten Planungen des Bundes aus Naturschutzsicht (BfN 2017). Das Grüne Band wird hier als ein Rückgrat der Grünen Infrastruktur in Deutschland explizit genannt (Abb. 4 und 5).

Innerhalb des vom BfN geförderten aktuell laufenden F+E-Vorhabens „Das Grüne Band Europa als Teil der Grünen Infrastruktur“, durchgeführt vom BUND in Zusammenarbeit mit EuroNatur, werden entsprechende Untersuchungen zum Beitrag des Grünen Bandes zur Grünen Infrastruktur vorgenommen. Erste Ergebnisse der Analysen zur Konnektivität von Schutzgebieten entlang des zentraleuropäischen Abschnittes in verschiedenen breiten Korridoren bestätigen einen positiven Beitrag des Grünen Bandes. In die Untersuchungen einbezogen wurden Natura 2000-Gebiete, Nationalparke und Biosphärenreservate sowie Schutzgebiete mit den IUCN-Kategorien I bis IV, die innerhalb eines 150 km-Korridors (75 km-Puffer beidseits der Grenze) in einem umfangreichen GIS-Projekt erfasst wurden. Mit der Nähe zur Grenze nimmt der Anteil der geschützten Fläche zu und die Distanz zwischen den Schutzgebieten nimmt ab. Dies deutet darauf hin, dass das Grüne Band wesentlich zur Konnektivität des europäischen Schutzgebietsnetzes beitragen kann und damit auch zur Umsetzung von Grüner Infrastruktur. Weitere Analysen der Bereiche zwischen den Schutzgebieten (den „Lücken“ im Schutzgebietsnetz) sollen zeigen, wo zur Umsetzung einer besseren Vernetzung der existierenden Schutzgebiete angesetzt werden kann.



Abb. 4: Das Grüne Band trägt als Verbund von naturnahen linearen Korridoren und Kerngebieten wesentlich zur Erhaltung Grüner Infrastruktur bei. Hier als großflächige naturnahe Landschaft am Fluss Kitka im Grünen Band Finnland-Russland. Foto: K. Lahti (Metsähallitus).



Abb. 5: Der Beitrag des Grünen Bandes als letzte verbliebene naturnahe Struktur in intensiv genutzter Ackerlandschaft am innerdeutschen Grünen Band ist aus der Luft besonders eindrücklich erkennbar. Foto: K. Leidorf.

6 Ausblick

Mit der Gründung der European Green Belt Association e. V. wurde ein wesentlicher Schritt zur langfristigen Koordination und Steuerung der Initiative Grünes Band Europa vollzogen. Bislang ist es vor allem der Förderung des BfN mit Mitteln des Bundesumweltministeriums zu verdanken, dass die Entwicklung der Dachkoordination und die Schärfung der strategischen Ausrichtung europaweit erfolgen konnten. In Zukunft ist es nötig, weitere Finanzierungsinstrumente zu finden, um die Dachkoordination langfristig ausreichend finanziell zu sichern.

Für die Umsetzung von grenzübergreifenden und transnationalen Aktivitäten und Maßnahmen spielen entsprechende Förderprogramme der EU nach wie vor eine große Rolle. Hier bestehen bereits konkrete Planungen des BUND Projektbüro Grünes Band, weitere dieser internationalen Projekte zu initiieren.

Als wichtige Forderung der Grüne Band Europa Initiative wurde als Ergebnis der paneuropäischen Tagung im finnischen Nationalpark Koli (s. o.) formuliert, dass die EU ein eigenes Programm zur Finanzierung der Umsetzung von Grüner Infrastruktur auflegen muss. Eine Integration des Themas in bereits existierende spezifische EU-Förderprogramme für Umsetzungsmaßnahmen wie LIFE erscheint angesichts der hier vorliegenden knappen Ressourcen als nicht erstrebenswert. Zudem muss das Grüne Band als Teil der Grünen Infrastruktur sowohl in die Raumplanung der beteiligten europäischen Länder Eingang finden als auch in die räumliche Kulisse des von der EU angestrebten „Trans-European Network for Green Infrastructure“ (TEN-G). Hierfür setzen sich auch der BUND und die European Green Belt Association im Rahmen der EU-Arbeitsgruppe Grüne Infrastruktur (Green Infrastructure Implementation and Restoration Working Group) ein.

Hinsichtlich der Abmilderung der Folgen des Klimawandels kommt dem Grünen Band als europäische Nord-Süd-Achse zukünftig eine besondere Bedeutung als Migrationskorridor zu. Zudem bestehen zahlreiche Anknüpfungspunkte zu weiteren (grenzübergreifenden) Biotopverbundachsen. Auch daher sollten vermehrt Anstrengungen unternommen werden, es als Rückgrat einer europaweiten Grünen Infrastruktur planerisch zu erfassen und ausreichend Mittel zu dessen Erhaltung und Entwicklung bereitzustellen.

7 Literatur und Quellen

BfN – BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2017): Bundeskonzept Grüne Infrastruktur – Grundlagen des Naturschutzes zu Planungen des Bundes: 68 S. – { HYPERLINK "http://www.bfn.de/fileadmin/BfN/planung/bkgi/Dokumente/BKGI_Broschuere.pdf" } (letzter Abruf: 04.05.2017).

EU KOMMISSION (2013): Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen: Grüne Infrastruktur (GI) – Aufwertung des europäischen Naturkapitals {SWD (2013) 155 final}. Brüssel, den 6.5.2013. – { HYPERLINK "http://eur-lex.europa.eu/resource.html?uri=cellar:d41348f2-01d5-4abe-b817-4c73e6f1b2df.0012.04/DOC_1&format=PDF" } (letzter Abruf: 30.03.2017).

EURONATUR STIFUNG (o. J.): Projektgebiet Jablanica-Shebenik . – { HYPERLINK
"http://www.euronatur.org/unsere-themen/projektgebiete/projektgebiete-a-z/jablanica-shebenik/" } (letzter Abruf: 26.09.17)

FROBEL, K., U. RIECKEN & K. ULLRICH (2009): Das „Grüne Band“ – Das Naturschutzprojekt Deutsche Einheit. – Natur und Landschaft 84 (9/10): 399–403.

GEIDEZIS, L. & M. KREUTZ (2012): Green Belt Europe – Structure of the Initiative and Significance for a Pan-European Ecological Network. – In: MARSCHALL, I., M. MÜLLER & M. GATHER (2012): The Green Belt as a European Ecological Network – strengths and gaps. Proceedings of the 1st GreenNet Conference. – Fachhochschule Erfurt. – Berichte des Instituts Verkehr und Raum 10: 12–21. – { HYPERLINK
"http://www.europeangreenbelt.org/fileadmin/content/downloads/Proceedings_of_the_1st_GreenNet_conference_The_Green_Belt_as_a_European_Ecological_Network_-_strengths_and_gaps.pdf" } (letzter Abruf: 30.03.2017).

GEIDEZIS, L. & M. WESSEL (2014): Blaupause Grünes Band – Modell für Europa. – BUND Magazin 2: 21.

GRÜNE BAND EUROPA INITIATIVE

KARIVALO, L. & A. BUTORIN (2006): The Fennoscandian Green Belt. – In: TERRY, A., K. ULLRICH & U. RIECKEN (2006): The Green Belt of Europe. From Vision to Reality. – IUCN. – Gland, Switzerland – Cambridge, UK: 37–45. – { HYPERLINK
"https://portals.iucn.org/library/sites/library/files/documents/2006-049.pdf" } (letzter Abruf: 30.03.2017).

MARSCHALL, I. & M. GATHER (Hrsg.) (2015): Perspectives for Biological and Cultural Diversity along the European Green Belt – Good Examples, Successful Measures and New Ideas. Proceedings of the 3rd Scientific GreenNet Conference. – Fachhochschule Erfurt: 42 S.

SCHLUMPRECHT, H., M. KREUTZ & A. LANG (2009): Schutzwürdige Landschaften am Grünen Band – eine europaweite Übersicht als Arbeitsgrundlage für grenzübergreifendes Management und Handeln. – Natur und Landschaft 84 (9/10): 409–413.

SCHNEIDER-JACOBY, M., G. SCHWADERER & W. FREMUTH (2006): The South-Eastern European Green Belt. – In: TERRY, A., K. ULLRICH & U. RIECKEN (2006): The Green Belt of Europe. From Vision to Reality. – IUCN. – Gland, Switzerland – Cambridge, UK: 37–45.

SCHWADERER, G., L. GEIDEZIS, M. KREUTZ, U. RIECKEN, K. ULLRICH, A. K. HEINRICH & S. WIGGER (2016): Die Initiative Grünes Band Europa – Erfahrungen. Herausforderungen und Erfolge. – Natur und Landschaft 91 (2): 83–89.

STERR, H., S. MAACK & M. SCHULTZ (Hrsg.) (2012): Development Concept for the Territory of the Baltic Green Belt – A Synthesis Report of the INTERREG IV B Project Baltic Green Belt. – EUCC-Die Küsten Union Deutschland e. V. – Rostock. – Coastline Reports 20: 116 S. – { HYPERLINK
"http://www.eucc-d.de/coastline-reports-20-2012.html" } (letzter Abruf: 30.03.2017).

UNIVERSITÄT WIEN

Anschriften der Autorinnen

Dr. Liana Geidezis
Melanie Kreutz
BUND Projektbüro Grünes Band
Hessestraße 4 · 90443 Nürnberg

E-Mail: gruenesband@bund-naturschutz.de
Internet: www.gruenesband.info